

Projekt „Siebenstern Leopoldstal“

# Zur Verbesserung des Bienenwohls

Schon von Anfang an waren einige Methoden der konventionellen Wirtschaftsimkerei für den Imker Dennis Mattern und seine Frau Anne nicht stimmig. Zum Beispiel wird den Bienen der gesamte Honig, den sie über die Saison gesammelt haben, entnommen und für deren Wintervorrat Industriezucker zu gefüttert. „Eine gesunde und ausgewogene Ernährung stärkt das Immunsystem bei Mensch und Tier gleichermaßen. Deshalb haben wir schon früh angefangen bei unseren Bienen nur den Teil Honig zu ernten, der neben dem Vorrat für den Winter übrigbleibt“, erzählt Dennis Mattern. „Auch die mehrmals im Jahr stattfindenden Behandlungen mit ätzenden Säuren gegen Parasiten fühlten sich einfach nicht gut an. Ich habe das ein-zweimal gemacht und dann damit begonnen alternative Methoden auszuprobieren – allerdings nur mit mäßigem Erfolg.“ Doch was könnte die Lösung sein? Denn ein zu starker Befall von Varroa-Milben, dem ärgsten Feind der Bienen, geht in den meisten Fällen für das gesamte Bienenvolk tödlich aus.

## Wie alles begann

Im September 2019 lernte Dennis Mattern bei einem Vortrag über Geomantie den Imker Jörg Brosterhus aus Steinheim kennen. Ein Jahr später fragte er ihn, ob er bei seinem aktuellen Buch mit einem Foto zu einem Biengedicht mitwirken wolle. So kam es, dass Jörg neben einem Foto auch die Idee eines Siebensterns zu errichten mitbrachte. Dennis nahm die Idee begeistert auf und rief daraufhin gemeinsam mit seiner Frau Anne das Projekt „Siebenstern Leopoldstal“ ins Leben. Es fand sich gleich ein geeigneter Standort auf der Wiese hinter der Evangelischen Kirche am Eichenweg. Auch das Projekt-Team stand schnell mit dem Imker Jörg Brosterhus, der Naturschutzbeauftragten vom Heimatverein Gesine Bahn, Sabine Bergmann von der Sa Bienen Imkerei Schloss Hamborn und dem Jungimker Christian Schnell. Zwei gemeinsame Treffen gab es bereits und die ersten Aktionen sind schon vor Ort sichtbar.

## Der Ursprung des Siebensterns

Der Siebenstern ist eine geometrische Figur aus der heiligen Geometrie, die in ihrer Ausrichtung über sieben Spitzen verfügt. Er misst einen Durchmesser von insgesamt 13 Metern und bei Einhaltung eines Winkels von 51°25' entstehen an den Spitzen starke Schwingungsenergien. Diese können mit Steinkreisen oder Edelsteinen erhöht werden. Zum Aufbau wird lediglich ein 12-Knoten-Seil eingesetzt, mit dem beispielsweise auch ein gleichschenkeliges Dreieck gelegt werden kann.

Dieselben Winkel und Formen findet man auch bei der Cheops Pyramide in Ägypten. Der alte Tempel-Orden brachte das Wissen um den Siebenstern im Jahre 1114 während der Kreuzzüge aus Jerusalem mit nach Südfrankreich. Es entstand der gotische Stil, eine völlig neuartige Bauweise mit dem Siebenstern im Zentrum der Kathedrale, der den romanischen Baustil ablöste. Der Siebenstern ist heute in rund 80 Kirchen und Kathedralen zu finden, unter anderem in Notre Dame von Chartres, im Kölner und auch im Mailänder Dom. Die Kathedralen wurden auf alten heidnischen Kraftorten unserer Vorfahren erbaut, die in ihrer geografischen Anordnung über viele Kilometer hinweg astronomische Konstellationen darstellen, insbesondere das Sternzeichen Jungfrau.

## Der Bien im Siebenstern

Der Bien ist ein Begriff für die Gemeinschaft und das hochentwickelte Wesen des gesamten Bienenvolkes in einem Bienenstock. Diese Gemeinschaft hat Fähigkeiten entwickelt, die die einzelne Biene nicht beherrscht. Im Siebenstern werden fünf bis sechs Bienenvölker auf Eichenstämmen an den Spitzen aufgestellt.

Über jedem bildet sich eine sogenannte Stehende Säulenwelle, die kosmische Energien aus dem All in das Bienenvolk leitet. Der Bien transformiert diese Energien und die Kräfte des Siebensterns leiten die



Die beiden Imker Jörg Brosterhus und Christian Schnell beim Ausladen der Steine für den Siebenstern.



Dennis und Anne Mattern am Schaltstein in der Mitte des Siebensterns

transformierten Energien von den Spitzen in die Mitte. Dort werden sie verstärkt und gleichmäßig nach allen Richtungen hin ausgestrahlt und zwar kugelförmig vom Mittelpunkt aus. Diese Hohlkugel hat eine Strahlkraft von etwa 4,2 Kilometer, das entspricht der Größe eines Regenbogens, und entstört aufgrund der hohen Schwingung alle Wasseradern in diesem Umkreis.

## Das Ziel des Projektes

Aktuell gibt es 1500 registrierte Siebensterne weltweit, davon allein in Deutschland ca. 400. Die Beobachtungen anderer Imker und Wissenschaftler haben viele positive Erkenntnisse gebracht, von denen wir uns selbst überzeugen wollen. Das grundlegendste Ziel ist die Verbesserung des Bienenwohls.

So soll die starke Energie des Siebensterns die Varroa-Milbe bereits nach kurzer Zeit vertreiben, da diese das hohe Schwingungsniveau nicht aushält. Dies hätte zur Folge, dass auf die schädlichen Säurebehandlungen verzichtet werden kann.

Auch berichten viele Imker, dass die Bienenvölker im Siebenstern viel friedfertiger und gesünder sind. Wir werden unterschiedliche Bienenbehausungen einsetzen, um möglichst vielfältige Beobachtungen machen zu können. Darunter auch eine Klotzbeute von der Zeidlererei aus Schloss Hamborn. „Wir möchten dadurch auf diese alte Methode des Imkers aufmerksam machen.“

## Das Zeidlern

Im Mittelalter kümmerten sich die Zeidler, die in Zünften organisiert waren, um die Bienen in den Zeidlbäumen.

Die Zeidlererei war ein sehr angesehen Beruf und die Honig- und Wachsgewinnung ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Linden, Kiefern und Eichen wurden mit Spezialwerkzeugen so ausgehöhlt, dass sie ohne Schaden zu nehmen weiterleben konnten. Wo dicke Bäume fehlten, wurden nach natürlichem Vorbild künstlich ausgehöhlte Baumausschnitte, sprich Klotzbeuten in die Bäume gehängt oder auf den Boden gestellt.

In Europa war die Zeidlererei bis Mitte des 19. Jahrhunderts weit verbreitet. Sie verschwand in Deutschland mit dem Aufkommen des importierten Rohrzuckers und überlebte nur in den Tiefen des Ural, in Baschkirien. Die Zeidlererei in Schloss Hamborn lässt dieses alte Handwerk mit hohem Engagement wieder aufleben. Bei der heutigen Bienenhaltung in den

Klotzbeuten wird kein Honig geerntet und die Bienen vermehren sich ausschließlich auf natürliche Art über den Schwarmbetrieb. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Renaturalisierung der Bienen und die Stärkung des ökologischen Gleichgewichts.

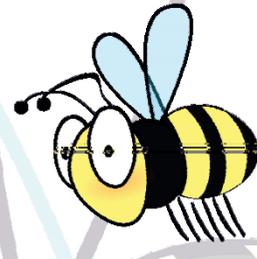
## Öffentliche Führungen für Interessierte

Sobald der Siebenstern mit all seinen Elementen steht, sind öffentliche Führungen geplant. Das Projekt-Team möchte die Grundlagen vom Siebenstern, das Imkern in den verschiedenen Bienenbehausungen und natürlich auch die Erkenntnisse aus der Bienenhaltung im Siebenstern an Interessierte weitergeben. Es ist für uns alle ein neues Lernfeld, auf dem wir Erfahrungen sammeln wollen. Der Austausch ist ein wichtiger Mehrwert für die Gemeinschaft. Kontakt zum Projekt: Fam.mattern@posteo.de

## Finanzielle Unterstützung vom Heimatverein

Der Heimatverein Leopoldstal unterstützt das Projekt mit großem Interesse und zeigt seine Verbundenheit u.a. auch durch eine finanzielle Zuwendung über 500 Euro für den Erwerb einer Klotzbeute. Nicht nur die Naturschutzwarte sind von der Sinnhaftigkeit und Wertigkeit des Projektes überzeugt, es ist sicherlich im Sinne aller beobachten zu können, wie sich das Zusammenleben von Mensch und Bienen alternativ auch einmal anders gestalten kann.

Honig durch die Nutzung und Unterstützung von Erdenergien, feinstofflichen Schwingungen zu schaffen, ohne den Einsatz sonstiger Chemikalien ist ein spannender Prozess, der gern beobachtet und begleitet wird. Der Heimatverein wünscht dem Siebenstern-Team rund um die Projektleiter Dennis und Anne Mattern aus Leopoldstal alles Gute und viel Erfolg!



Die ersten Konturen des neuen Siebensterns am Eichenweg werden sichtbar.



Zeidlerin Sabine Bergmann bei der Durchsicht einer Klotzbeute

Sendemast in Fissenknick wartet auf die Inbetriebnahme

# Mobilfunknetz soll verbessert werden



Der Mobilfunkmast im Grabbeweg in Fissenknick, der für besseren Handy-Empfang sorgen soll.

Die Arbeiten des 40 Meter hohen Mobilfunk-Sendemasten sind bis auf den Elektroanschluss abgeschlossen. Der Standort liegt am Ortsrand von Fissenknick, im Grabbeweg. Der Stahlgittermast wird in Zukunft das Mobilfunknetz der Telekom verbessern, was dringend notwendig ist. Ziel ist es, die Versorgung in Horn-Bad Meinberg und Umgebung zu optimieren. Laut Aussage von Ralf Lange und Fritz Watermann, beide Anwohner aus Fissenknick, sei es im Ort derzeit nicht möglich mit einem Mobiltelefon zu telefonieren, es sei denn, man habe einen W-LAN Anschluss.

Alle hoffen, dass die Inbetriebnahme nun zügig vorangeht und dieses Problem vom Tisch ist. Von dem neuen Sendemast werden in erster Linie Telekom-Kunden profitieren. Der Mobilfunkmast ist auch geeignet, um zukünftig 5G-Dienste zu senden. Wann genau der Mast ans Netz geht, ist schwer zu sagen. Hierzu war weder bei der Stadt Horn-Bad Meinberg, dem Kreis Lippe als Genehmigungsbehörde noch bei der Deutschen Funkturm, die im Auftrag der Telekom den Mobilfunkmasten errichtet hat, etwas zu erfahren. PR

## Zusammenarbeit von Westenergie und Stadt Horn-Bad Meinberg

# Wiesen zum Blühen bringen

Den Schutz von Klima und Natur fördern und gleichzeitig das Stadtbild nachhaltig verschönern: Westenergie und die Stadt Horn-Bad Meinberg bringen gemeinsam Wiesen zum Blühen. Maria Kemker, Kommunalmanagerin bei Westenergie, hat dazu 1.500 Blumensamentütchen für die Bürgerinnen und Bürger überbracht, so dass Pflanzen sprießen können und Insekten ein neues Betätigungsfeld finden. Insbesondere wollen Westenergie und die Stadt den für das Ökosystem so wichtigen Wild- und Honigbienen eine neue Heimat bieten. „Der große Zuspruch, den die Aktion ‚Blühende Wiesen‘ im vergangenen Jahr erfahren hat, zeigt uns, wie wichtig den Menschen Umwelt- und Klimaschutz ist. Schon ein kleiner Beitrag im eigenen Stadtviertel kann eine große Wirkung haben. Denn sobald die Blumen zu wachsen beginnen, werden sich die ersten Insekten einfinden“, sagt Maria Kemker.

Ab sofort werden in der Zentrale im Eingangsbereich des Rathauses in Horn und in der Tourist-Information im Kurgastzentrum in Bad Meinberg zu den allgemeinen Öffnungszeiten 1.500 Tütchen mit Blumensamen ausgegeben. „Die Verteilung von Blumensamen durch die Stadt vor einigen Wochen ist super angenommen worden. Ganz schnell waren die Tüten bereits vergriffen“, berichtet Bürgermeister Heinz-Dieter Krüger. „Daher freue ich mich sehr, gemeinsam mit Westenergie weitere Blumensamen für die Wiesen in unserer Stadt an die Bürgerinnen und Bürgern verteilen zu können.“

Die Aktion läuft im gesamten Versorgungsgebiet von Westenergie in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen. Westenergie verteilt insgesamt 65.000 Samentütchen und stellt das Saatgut ihren Partnergemeinden kostenlos zur Verfügung. Die Päckchen beinhalten eine „bienenfreundliche Wildblumenmischung“ mit regionalen Sorten, die über mehrere Jahre blühen.

## „Schützenfest mal anders“ in Bad Meinberg am 5. Juni

# Überraschung geplant

Bei der Schützengesellschaft Bad Meinberg heißt es „Schützenfest mal anders“ am 5. Juni. Beginn ist um 17 Uhr, Ende ca. 20 Uhr unter Pandemie-Bedingungen. Nur möglich mit Anmeldung bis zum 2. Juni. Die Kompanien nehmen Anmeldungen entgegen, oder einfach per E-Mail an [info@sg-badmeinberg.de](mailto:info@sg-badmeinberg.de). Ob diese Überraschung wirklich stattfinden darf, hängt von der dann gültigen Regelung ab. Weitere Informationen gibt es im Schaufenster Francksen, per E-Mail, Whats App und Facebook.

## Kuchenbasar

Am Donnerstag, 3. Juni plant der Schützenvorstand einen Abhol-Kuchenbasar, da pandemiebedingt der Schützenfest-„Kränzelnachmittag“ ja leider ausfällt. Dafür hofft der Vorstand auf viele Kuchen Spenden, denn der Erlös geht an die Schützenjugend.